

Jahresbericht

der

Stadtbibliothek Zürich

über

das Jahr 1894.

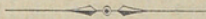


Zürich.

Druck von Friedrich Schulthess.

1895

Anmeldungen zur Aufnahme in die Bibliothek-Gesellschaft sind an den Präsidenten derselben, Herrn Dr. C. Escher, oder an das Bibliothekariat zu richten.



Allgemeine Verwaltung.

Das Jahr 1894 wird in der Geschichte unserer Stadtbibliothek kaum eine hervorragende Stelle einnehmen, wenigstens nicht mit Rücksicht auf tiefgreifende organische Veränderungen oder auf bedeutsamen Wechsel der leitenden Persönlichkeiten, die in demselben eingetreten wären. Nach der Seite hin ist es ruhiger verlaufen als seine beiden Vorgänger. In anderer Hinsicht allerdings nimmt es eine ganz außerordentliche Stellung ein. Wie kaum ein zweites ist es ausgezeichnet worden durch einen seltenen Erweis schönsten und edelsten Bürger sinnes. In ihrem Testament hat die im Januar 1894 sel. verstorbene Frau Hagenbuch-Ditt unserem Institut die großartige Summe von Fr. 25,000 ausgesetzt und damit auch ihrerseits uns in reichstem Maße ein Wohlwollen bezeugt, das uns aus ihrem Hause schon früher große Schenkungen zugeführt hatte. Auch sonst sind uns im Berichtsjahre Legate in schönem Umfange zugekommen, worüber der am Schluß beigefügte Rechnungsauszug nähern Aufschluß gibt.

Behörden, Personal. Der Bestand der Behörden erfuhr eine Veränderung durch den Rücktritt des Herrn Dr. jur. R. von Schultheß Nechberg, der wegen gehäufter Berufsgeschäfte aus dem

Konvent entlassen zu werden wünschte. An seine Stelle wählte die Generalversammlung Herrn Dr. H. Zeller-Werdmüller zum Konventsmitglied.

Im Herbst des Jahres verließ Fräulein Dr. Ricarda Huch den Bibliotheksdienst. Mit Rücksicht auf ihre Lehrtätigkeit an der Höhern Töchterchule war Fräulein Huch auf ihr Ansuchen hin schon im Frühling für das Sommerhalbjahr von einem Teil ihrer Arbeitsverpflichtung entlastet worden. Als im Herbst sich der Dame neuerdings die Unmöglichkeit darsat, ihren Lehrauftrag an der Schule mit der vollen Arbeitsleistung an der Bibliothek zu vereinigen, fühlte sie sich veranlaßt, dem Konvent die Verfügung über ihre Stelle anheim zu geben. In Anbetracht des Umstandes, daß ohnehin ungewiß sei, wie lange die Bibliothek sich in der Lage befinden werde, die im Jahre 1891 provisorisch errichtete Stelle eines Bibliothekssekretärs bestehen zu lassen, sowie des weiteren, daß die drängenden Katalogisirungsarbeiten fernere Reduktionen der Arbeitsleistungen des Bibliothekspersonals nicht mehr gestatten würden, hielt der Konvent zu seinem lebhaften Bedauern eine Lösung der Komplikation für unvermeidlich und entließ Fräulein Huch aus ihrem Amte unter angelegentlicher Verdankung der trefflichen Dienste, die sie seit dem November 1891 als Sekretär, wie nicht minder derjenigen, die sie schon früher freiwillig in selbstloser Weise der Bibliothek geleistet hatte. Die erledigte Stelle wurde nicht mehr besetzt, da dem Konvent richtiger erschien, die schon vorhandenen Arbeitskräfte in vermehrtem Maße heranzuziehen. Demgemäß trat in den Anstellungsverhältnissen der beiden Bibliothekare eine Änderung ein, insofern als beide zu vermehrter Arbeitsleistung verpflichtet wurden; der erste zu einer solchen von 35, der zweite zu einer von 32 wöchentlichen Stunden. Der neue Aufstos, Herr R. Guhl, trat, wie schon im letzten Bericht bemerkt, sein Amt mit dem 15. Januar 1894 an.

Unsere ständige Klage über die Abnahme der **Mitgliederzahl** können wir zu unserm größten Leidwesen auch in dem vorliegenden Bericht nicht unausgesprochen lassen. Statt 134 Mitglieder auf 31. Dezember 1893 zählte die Bibliotheksgesellschaft am Schlusse des Jahres 1894 nur 132. Wir geben neuerdings unserm Bedauern über diesen Rückgang Ausdruck, der im Zeitraum von 20 Jahren die Zahl der Mitglieder um volle 80 vermindert hat. Den Mitgliedern bleiben ja, auch nachdem die gewöhnliche Benützung als unentgeltlich erklärt worden ist, so wesentliche Vorrechte, daß diese die Leistung eines Jahresbeitrages von Fr. 10 mehr als aufwiegen. Angelegentlichst möchten wir uns an die Freunde der Literatur und der Wissenschaften wenden, um sie zum Eintritt in die Gesellschaft und zur Unterstützung unserer Bestrebungen aufzufordern.

Die schweizerische **Landesbibliothek** beschäftigte im Berichtsjahr den Konvent gar nicht mehr und das Bibliothekariat nur noch in schwachem Maße; immerhin mögen im Interesse der Vollständigkeit noch einige Tatsachen über den Gegenstand erwähnt werden. Am 8. Mai 1894 führte die nationalrätliche Kommission für die Landesbibliothek unter dem Präsidium des Herrn Nationalrat Holdener ihren Besuch auf der Stadtbibliothek aus. In der Junisession wurde sodann das neue Institut zur Tatsache. Das vereinigte Gesetz weist gegenüber dem ersten Entwurf sehr bemerkenswerte Änderungen auf. Zwei der wichtigsten, die Anlage eines Nachweiskataloges für die in der Schweiz vorhandenen Helveticabestände aus der Zeit vor 1848 (soweit sie in gedruckten Katalogen verzeichnet sind) und die freie Benützbarkeit der Bibliothek in der ganzen Schweiz, entsprechen Forderungen, die in unsern Räumen zuerst formulirt wurden. Zu verschiedenen Kundgebungen gab sodann noch unser Bericht über die Helveticabestände Veranlassung. Die Schlusssätze desselben wurden von verschiedenen Seiten in Frage gezogen, von einer sogar in einer Art, die den

Vorwurf unehrlichster Pluſmacherei nur mühsam verhüllte. Ohne weiter auf diese Dinge einzutreten, fühlen wir uns dennoch zur Erklärung veranlaßt, daß wir zu der allgemeinen Faſſung der Schlußſätze heute wie damals unbedingt ſtehen.

Die Verhandlungen mit dem Kanton über die **Erhöhung des Staatsbeitrages** haben im Berichtsjahr vorderhand dazu geführt, daß der Bibliothek außer dem gewöhnlichen Staatsbeitrag von Fr. 3000 noch ein außerordentlicher von Fr. 700 ausgerichtet wurde. In diesem Entgegenkommen des Staates erblicken wir die Gewähr dafür, daß dieser das Mißverhältnis, das zwischen den beidseitigen Leistungen besteht, nicht verkennet und auf unsere Forderungen nach einem richtigeren Ausgleich derselben einzutreten bereit ist. Einen weitem Schritt auf diesem Weg wird, wie wir beſtimmt annehmen dürfen, das Jahr 1895 bringen.

Mit Rückſicht auf die ſeit Jahren ſtärker gewordene Benützung der Bibliothek durch Lehrer und Schüler des eidg. **Polytechnikums** hielt der Konvent den Zeitpunkt für gekommen, den eidg. Schulrat an eine Zuſicherung zu erinnern, die deſſen Präſident einſt im Jahr 1860 gegeben und wonach dieſer ſich bereit erklärt hatte, unter gewiſſen Verumſtändungen beim Schulrat Jahr für Jahr einen mäßigen freiwilligen Beitrag zu beantragen. Der Schulrat lehnte jedoch bei aller Anerkennung der beigebrachten Gründe eine Subventionirung ab, indem er betonte, daß er ſich von dem formellen Boden der beſtehenden Verträge nicht entfernen könne.

Die Verhandlungen, die wegen des **Ambaues der Bibliotheksräume** mit dem Stadtrat gepflogen wurden, ſind im Berichtsjahr zum Abſchluß gelangt. Der Stadtrat hat dem Geſuch der Bibliothek, es möchten nach Vollendung des Landesmuſeumsgebäudes und nach Überführung der antiquariſchen Sammlungen in daſſelbe auf Grundlage der von der Bibliothek eingereichten

Pläne die nötigen baulichen Veränderungen im Helmhaus wie im Wasserhaus vorgenommen werden, bereitwilligst entsprochen. An die Kosten des insgesamt auf Fr. 47,000 veranschlagten Umbaues wird die Bibliothek einen einmaligen und festen Beitrag von Fr. 20,000 entrichten. Die Summe bedeutet für uns ein ganz hervorragendes Opfer. Das städtische Nutzungsgut ist aber zur Zeit anderweitig stark in Anspruch genommen. Zudem ist die Eröffnung neuer Benützung- und Verwaltungsräume von so außerordentlicher Wichtigkeit für die gedeihliche Entwicklung der Bibliothek, daß eine so große Ausgabe wohl zu rechtfertigen ist. Der Beginn der Arbeiten hängt von der Räumung der z. B. von den antiquarischen Sammlungen angefüllten Säle ab und wird im allerbesten Fall nicht vor dem Frühjahr 1896 erfolgen können.

An der **Schweiz. Landesausstellung** in Genf wird sich die Bibliothek in der Gruppe 17 „Unterricht und Wissenschaften“ beteiligen und in derselben ihre Publikationen ausstellen. Ebenso erklärte sich der Konvent einer Beschickung der Gruppe 25 „alte Kunst“ grundsätzlich geneigt. Ein weitergehender Beschluß wurde jedoch von der Wunschliste des ausstellenden Komites und einigen Vorbehalten, die im Interesse sicherer Verwahrung der auszustellenden Gegenstände erhoben wurden, abhängig gemacht.

Auf eine permanente Ausstellung in den eigenen Räumen bezog sich eine Eingabe einer aus hiesigen Männern bestehenden Initiativversammlung, die die Errichtung eines **Zwinglimuseums** bezweckte. Die Meinung der Initianten war, es sollten die in unserm Besitz befindlichen, an Zwingli erinnernden Gegenstände (Bücher, Handschriften, Bilder u. s. f.) gemeinsam mit andern, die anderswo in Zürich aufbewahrt seien, in einem besondern Raum zur Ausstellung gelangen, sowie die Bibliothek in den Besitz der neuen Lokalitäten gelangt sei. Die Erledigung der Angelegenheit ist dem laufenden Jahr vorbehalten.

Sammlungen.

Über die Sammlungen, soweit sie dem Bibliothekariate unterstellt sind, berichtet diese Stelle folgendes:

Die Vermehrung betrug an Verlagswerken 2055 Bände und 994 Broschüren, an Berichten 102 Bände und 1034 Broschüren, ferner 1783 Blätter und 36 Manuskripte. Von den Verlagswerken traten 1351 Bände und Broschüren neu ein, 684 Bände und 135 Broschüren bildeten Fortsetzungen zu schon vorhandenen Titeln.

Von diesen gingen durch **Schenkung** ein: 1225 Bände, 773 Broschüren Verlagswerke, 97 Bände und 1020 Broschüren Berichte, 30 Handschriften und 1715 Blätter. Größere Zuwendungen machten uns die Herren Benziger & Co. in Einsiedeln, die eidg. Zentralbibliothek in Bern, Herr Dr. C. Cramer in Mailand Namens der Erben von Frau Cramer-Hirzel sel., Fräulein Betty Escher (eine große Anzahl von Büchern, teils Helvetica, teils französische und italienische Literatur von 1750—1850), Herr C. Escher-Hirzel, Herr Dr. J. Escher, Herr Antistes Finsler, Herr a. Pfr. Fricke-Forrer, Herr Dr. M. Heidenheim, Herr P. Heitz in Straßburg, Herr Dr. P. Hirzel, Fräulein R. Huch, Fräulein B. von May, Herr Meyer-Schinz, Herr J. Schabelitz, Inhaber des Verlagsmagazins, Herr Oberrichter M. von Wyß, der Stadtrat (durch Zuweisung der auf Schloß Schwandegg befindlichen Bibliothek). Außerdem beschenkten uns mit Büchern, Broschüren, Blättern und Handschriften nachfolgend verzeichnete Geber:

Kantonsbibliothek Aarau. — Kantonschule Aarau. — Mittelschweiz. geogr. kommerz. Gesellschaft Aarau. — Töchterinstitut Aarau. — Staatskanzlei des Kantons Aargau. — Actuariat der zürcherischen Kirchenynode. — Heilstätte Algeri. — Ämtler-Verein. — Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien. — Antiquarische Gesellschaft. — Kantonskanzlei Appenzell A. Rh. — Arbeiter-Vesesaal. — Schweiz. Arbeiter-Sekretariat. — Asketische Gesell-

schaft. — Kleinkinderschulen, Außer-Robl. — Armenbad-Kommission, Baden.
 Prof. Bächtold. — Bank in Zürich. — Prof. Barbieri. — Bürgerrat, Basel.
 — Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, Basel. —
 Gewerbeschule, Basel. — Handelskammer, Basel. — Staatskanzlei, Basel. —
 Universitäts-Bibliothek, Basel. — Karl Vischer-Merian, Basel. — Th. Beck,
 Darmstadt. — Belvoirpark-Gesellschaft. — Benziger & Co., Einsiedeln. —
 Kgl. Bibliothek, Berlin. — Alkoholverwaltung, Bern. — Eidg. Amt für geist.
 Eigentum, Bern. — Amtsbürgerschaftsgenossenschaft des Kantons Bern. —
 Bureau international télégraphique, Bern. — Eidg. Centralbibliothek,
 Bern. — Eidg. Departement des Innern, Abteilung Bauwesen, Bern. — Öko-
 nomische und gemeinnützige Gesellschaft, Bern. — Städtisches Gymnasium, Bern.
 — Schweiz. Industrie- und Landwirtschaft-Departement, Bern. — Inspektorat
 der Schweiz. Emissionsbanken, Bern. — Eidg. Militär-Departement, Bern. —
 Museums-Gesellschaft, Bern. — Eidg. Oberzolldirektion, Bern. — Eidg. Patent-
 amt, Bern. — Schweiz. Post- und Eisenbahn-Departement, Bern. — Staats-
 kanzlei, Bern. — Eidg. statistisches Bureau, Bern. — Franz. kirchl. Synodalrat
 des Kantons Bern. — Eidg. Telegraphenverwaltung, Bern. — Universität Bern.
 — Eidg. Versicherungsamt, Bern. — Dr. A. Bertschinger. — Pfarrer Bion. —
 Th. Bodmer, Sekundarlehrer. — Prof. E. Boshard, Winterthur. — Brunner
 & Hauser. — Karl Bühler, Aarau. — Friedr. Bürkli. — Max Bürkli-Nor-
 mann. — Gymnasium Burgdorf. — Cantonalbank. — Cantonsbibliothek. —
 Hartm. Caviezel, Chur. — Centralanstalt für forstliches Versuchswesen. —
 Centralmolkerei. — Board of trade, Chicago. — Comité für den militärischen.
 Vorunterricht. — E. Cotti. — Dr. C. Cramer. — Creditanstalt. — Angel y
 Rufino José Cuervo, Lisboa. — Großherzogl. Hofbibliothek Darmstadt. —
 Denzler-Claf. — Prof. Dierauer, St. Gallen. — Dr. Dör. — Prof. L. Donati.
 — Jos. Henry Dubbs, Lancaster, Pa, U. St. A. — C. M. Ebell. — Prof.
 J. J. Egli. — H. Eidenbenz. — Hermann Eidenbenz jr. — Genossenschaft
 Eigen Heim. — Lehranstalt Maria-Einsiedeln. — Stift Einsiedeln. — Schweiz.
 Elektrotechnischer-Verein. — Dr. Ernst. — Erziehungsdirektion des Kantons
 Zürich. — Dr. Ed Escher. — Fel. Elisabeth Escher. — Dr. Hermann Escher. —
 Dr. J. Escher. — H. Escher-Escher. — C. Escher-Hess. — C. Escher-Hirzel. —
 Evangelische Gesellschaft. — Buchhandlung Jäsi & Beer. — G. Jinsler V. D. M.
 Basel. — Kommando des Flächnerkorps. — Prof. Jorel. — J. R. Forster.
 — Stadtbibliothek Frankfurt a. M. — Volksbibliothek Frankfurt a. M. —
 Thurgauische Kantonschule, Frauenfeld. — Thurgauische Staatskanzlei, Frauen-
 feld. — Hochschule Freiburg i. d. Schweiz. — Deutscher geschichtsforschender
 Verein des Kantons Freiburg. — Freie Schule. — Anstalt Freienstein. —

Freies Gymnasium. — R. Frey — Bibliothèque cantonale, Fribourg. — a. Pfarrer Frick. — Fries'scher Fond. — Prof. Funk, Gernsbach. — Pfr. Dr. A. Furrer. — Paul Ganz. — R. Ganz. — Erziehungs-Direktion, St. Gallen. — Historischer Verein St. Gallen. — Kaufmännisches Direktorium St. Gallen. — Stadt St. Gallen. — Verein für Verbreitung christlicher Erbauungsschriften, St. Gallen. — Alfr. Geigy, Basel. — Nationalrat Geilinger, Winterthur. — Bibliothèque Publique de Genève. — Conseil administratif de la ville de Genève. — Exposition nationale suisse, Genève. — Genfer Handelskammer. — Schweiz. geodätische Kommission. — Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur. — Dr. A. Geßner. — Getreidebörse. — Gewerbe-Ausstellung Zürich. — Schweizerischer Gewerbeverein. — Zürcherischer Gewerbeverein. — Dr. R. de Girard. — Gotthardbahn. — F. Graberg. — Prof. Dr. F. H. Graf, Bern. — Historisch-antiquarische Gesellschaft Graubünden. — Johanneum, Graz. — E. Guyer-Freuler. — Verein schweizerischer Gymnasial-Lehrer. — G. Haegi. — Dr. Eugen Haffter. — Schweizerische Hagelversicherungs-Gesellschaft. — Schweizerischer Handels- und Industrieverein. — Harmonie Zürich. — Hausverdienstverein Zürich und Umgebung. — Dr. Heidenheim. — F. Heierli. — Paul Heitz, Straßburg. — W. Herz, Berlin. — Pfr. P. Heß, Fällanden. — Prof. Dr. C. Heyck, Heidelberg. — J. Hiestand. — Deutscher Hilfsverein Zürich. — Miß Julia Hintermeister, Chicago. — Dr. P. Hirzel. — a. Pfr. Hirzel-Wild. — Hochschule Zürich. — Hochschulverein. — Hofer & Burger. — Dr. E. Hoffmann-Krayer. — J. Hoffstetter-Bader. — Pfr. Holzhalb. — Henry Howell. — Dr. Ricarda Huch. — Eugen Hübli. — Gebrüder Hug. — Prof. Hunziker. — Buchdruckerei Jäger, Baden. — F. v. Jeklin, Chur. — Dr. F. Imhoof-Blumer, Winterthur. — Direktion des Innern des Kantons Zürich. — Irrenheilanstalt Burghölzli. — Gesellschaft für Veranstaltung kostümirter Jugendumzüge. — Juristische Bibliothek-Gesellschaft. — Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe. — Kartenverein. — Kaufmännische Gesellschaft. — Schweizerischer kaufmännischer Verein. — Kaufmännischer Verein Zürich. — Dr. C. Kaufmann. — Seminar-Direktor J. Keller, Bettingen. — Kirchenrat des Kantons Zürich. — Alfred Kitt. — Otto Knüsli, Milwaukee. — H. H. Koch. — Universitäts-Bibliothek Königsberg. — Buchhandlung M. Kreuzmann. — Künstlergesellschaft. — Schweizerisches Landesmuseum. — Prof. Elias Landolt. — Stipendien-Kommission der Lang-Stiftung. — Collège cantonal de Lausanne. — Leihkasse. — Licht- und Wasserwerke. — P. Locher. — Dr. Theodor Ludwig, Straßburg. — Stadtbibliothek Lübeck. — Schulvorstand der Stadt Luzern. — Stadtrat Luzern. — Männerchor. — Männerturnverein. —

Dr. D. Markwart. — Fräulein B. von May. — J. Mayor, Genf. — Pfr. J. Meili. — Oberst U. Meister. — August Merk. — Dr. W. Merz, Aarau. — Meteorologische Centralanstalt. — Fräulein Betty Meyer, Felsenegg. — Inspektor Ad. Meyer. — H. Meyer-Schinz. — Meyer & Männer. — Missionsverein. — Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft. — Dr. Morf, Winterthur. — Th. Motteler. — Alb. Müller. — A. Munk. — Museums-gesellschaft. — Prof. Dr. H. Raef. — Zürich. Kantonalverband für Natural-versepfung. — Naturforschende Gesellschaft. — Gymnase cantonal, Neuchâtel. — Gemeinnützige Gesellschaft Neumünster. — Leihkasse Neumünster. — Samariterverein Neumünster. — Sparkasse Neumünster. — Schweizerische Nordostbahn. — Dr. Nüscheler-Mstori. — Obergericht Zürich. — Arbeiter-Konsum-Verein Oberstraf. — Prof. W. Oechsl. — K. K. österr. ungar. Konsulat Zürich. — Bezirksschule Olten. — Artistisches Institut Drell Füssli. — Ornithologische Gesellschaft. — Historischer Verein der V Orte. — Ostschweiz. geographisch-kommerzielle Gesellschaft. — G. H. Ott. — F. D. Pestalozzi. — E. Pestalozzi-Geser. — Pestalozzianum. — Pestalozzi-Stiftung, Schlieren. — Photochrom Zürich. — Polizei-Inspektorat der Stadt Zürich. — Eidg. Polytechnikum. — Prof. R. Rahn. — Dr. Konrad Rahn-Meyer. — V. Rahn-Bärlocher. — Eugen Raspi. — Buchhandlung N. Raustein. — Redaktionen der Neuen Zürcher-Zeitung, der Zürcher Post, des Landboten, der Allg. Schweizer-Zeitung, des Journal de Genève, des Fögl d'Engiadina, der Limmat, des Tages-Anzeigers, der Basler Nachrichten, der Gazetta romontscha, der schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, der Philanthropin. — R. Ringger. — Dr. med. J. Riz. — Biblioteca Vaticana, Rom. — Rückversicherungsgesellschaft. — R. Rüegg. — Antistes Salis, Basel. — Schweiz. Samariterbund. — Hermann Sand. — Gymnasium Schaffhausen. — Dr. Robert Schmid. — Casar Schmidt. — Dr. Gust. H. Schmidt. — Prof. Schmiedel. — Stiftung Schnyder von Wartensee. — Schuhmacher-Association. — Verlagsbuchhandlung J. Schulthess. — Dr. R. von Schulthess Rechberg. — Schweizerische Transport Versicherungs-Gesellschaft. — Seeklub Zürich. — Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft. — Verein ehemaliger Seidenweb-schüler. — Hauptpastor L. W. Seyffarth, Viegniß. — Buchhandlung E. Speidel. — Dr. Spiller, Frauenfeld. — Staatsarchiv. — Staatsbuchhaltung. — Staatskanzlei. — Prof. Dr. Aug. Stadler. — Stadtarchiv. — Stadtkanzlei. — Felix Stähelin, Basel. — Statistisches Amt der Stadt Zürich. — Statist. Bureau des Kantons Zürich. — Dr. Max Staub. — M. R. v. Stern. — Verlag von Sterns literar. Bulletin. — Kgl. Bibliothek Stockholm. — W. Streuli-Widmer, Horgen. — Consul G. Syz, Barcelona. — R. Tanner,

Zahnarzt. — Technische Gesellschaft. — Dr. G. Tobler, Bern. — Dr. H. Tobler. — W. Tobler-Meyer. — Töftalbah'n. — Kantonschule Trogen. — C. Trümpler-Ott. — Schweizer Typographenbund. — C. Ulrich-Gysi. — Prof. J. Ulrich. — H. Ulrich-Schoch. — Dampfbootgesellschaft für den Untersee am Rhein. — Kinderpflege Unterstraf. — Evang. Lehrerseminar Unterstraf. — Chancellerie d'état du Canton de Vand. — Verein für Verbreitung guter Schriften. — Verlagsmagazin. — Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder, Zürich. — Prof. Th. Vetter. — Karl Vischer-Merian, Basel. — Vitznau-Rigi-Bahn. — Dr. D. Vogler. — Prof. G. Vogt. — Staatskanzlei Waadt. — Prof. Walder. — Dr. F. Waldmann. — Dr. Otto Waser. — Dr. H. Wattelet. — Landammann A. Weber, Zug. — Pfarrer H. Weber. — Dr. Th. Weiß. — Frau Werdmüller-Ziegler. — Prof. Wirz. — Frau Rosalie Wirz-Baumann. — Gewerbemuseum Winterthur. — Hypothekbank Winterthur. — Stadtbibliothek Winterthur. — J. Wirz, Gränichen. — Pfr. Wis'mann. — J. X. Wöber, Wien. — Prof. Wolfer. — Pfr. Wolff, Weiningen. — E. A. Wüthrich. — Prof. F. v. Wyß. — Dr. H. v. Wyß. — Oerrichter M. v. Wyß. — Prof. Dr. W. v. Wyß. — Emanuel Zäslin, Basel. — Dr. H. Zeller-Werdmüller. — H. Zeller, stud. jur. — Dr. R. Zetls, Brünn. — Dr. Zellweger, Trogen. — Stadtbibliothek Zofingen. — Schulsekretär Zollinger. — Frl. Dr. J. Zürcher. — Regierungs-Kanzlei Zug. — J. C. Zuppinger, Müti.

Die Sammlungen vermehrten sich durch **Kauf** um 830 Bände und 221 Broschüren Verlagswerke, 5 Bände und 14 Broschüren Berichte, 6 Handschriften und 68 Blätter, bei einem Aufwand von Fr. 6872. 53; werden hievon abgezogen Fr. 650. 90 als Entschädigung des Museums an die Stadtbibliothek für gemeinsam gehaltene Zeitschriften, so verbleibt ein Netto-Anschaffungswert von Fr. 6221. 63. In den genannten Zahlen sind inbegriffen Fr. 252. 80, die als Rabatt und Skonto von hiesigen Lieferanten nachgelassen wurden; somit ergeben sich als Reinausgaben die Beträge von Fr. 6619. 73 vor und Fr. 5968. 83 nach Abzug der Entschädigung seitens des Museums.

Die Verteilung auf die Anschaffungsgebiete gestaltet sich wie folgt:

Anschaffungsgebiete.	Neue Anschaffungen		Fortsetzungen		Total		1894	1893
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	%	%
1. Philosophie	41	—	—	—	41	—	0,60	0,80
2. Theologie	67	35	101	22	168	57	2,10	0,180
3. Jurisprudenz	31	25	12	—	43	25	0,60	1,00
4. Geschichte	378	88	1048	97	1427	85	20,80	17,45
5. Geographie	43	90	315	90	359	80	5,20	4,95
6. Helvetica	400	80	317	51	718	31	10,40	18,60
7. Klassische Philologie .	154	40	337	85	492	25	7,20	3,55
8. Archäologie und Kunst	136	95	1021	60	1158	55	16,90	18,20
9. Bibliographie	125	35	231	72	357	07	5,20	2,90
10. Biographien, Briefe .	76	20	192	40	268	60	3,90	3,20
11. Encyclopädie, akademische Sammelschriften .	—	—	682	25	682	25	9,90	13,90
12. Deutsche Literatur .	90	20	239	13	329	33	4,80	5,90
13. Französische Literatur	11	50	111	40	122	90	1,20	2,95
14. Englische Literatur .	50	—	51	—	101	—	1,50	1,00
15. Ital. u. span. Literatur	55	50	62	—	117	50	1,70	0,50
16. Andere neuere Literatur	57	15	—	—	57	15	0,80	—
17. Orientalia	137	70	190	30	328	—	4,90	2,40
18. Miscellanea	59	80	5	35	65	15	0,90	0,30
19. Handschriften	13	—	—	—	13	—	0,20	—
20. Porträte und Prospekte	21	—	—	—	21	—	0,30	1,60
Total	1951	93	4920	60	6872	53	100,00	100,00

Ziehen wir von der Ausgabe für Fortsetzungen die vom Museum entrichtete Vergütung ab, die ja selbstverständlich nur diesen Teil der Anschaffungen betrifft, so verbleiben als eigentliche Anschaffungswerte:

Für Neuanschaffungen Fr. 1951. 93 oder 31,5 %

„ Fortsetzungen „ 4269. 70 „ 68,5 %

Total Fr. 6221. 63 oder 100 %

Diese Verhältniszahlen sind wohl geeignet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Im Zeitraum von 1855/79 bezifferten sie sich

auf 42,4 % und 57,6 %, in demjenigen von 1880/93 auf 39,5 % und 60,5 %. Nun betragen sie gar 31,5 % und 68,5 %. Eine ruhige Betrachtung wird nicht verkennen, daß es in der Aufgabe jeder Bibliothek liegt, beim Ankauf vorzugsweise umfangreichere und in größerem Rahmen angelegte Werke zu berücksichtigen, deren Anschaffung dem Einzelnen schwer fällt oder gar unmöglich ist. Das gilt namentlich für die großen Quellenwerke und die Zeitschriften. Auch unsere Anstalt hat von jeher mit Recht großes Gewicht darauf gelegt, dieses schwere Rüstzeug für die wissenschaftlichen Studien sich anzueignen, soweit es ihr möglich war. Andererseits ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß zumal in gegenwärtiger Zeit, da der Bildungsdrang und das Bedürfnis nach Ausdehnung und Vertiefung der Kenntnisse so allgemein geworden sind, auch an die Stadtbibliothek die Notwendigkeit mehr und mehr herantritt, neben Werken der oben bezeichneten Art auch die Literatur, die beim Erscheinen sofort abgeschlossen ist und sich nicht Jahre lang durch die Rechnungen hindurchzieht, in ihren gediegensten Vertretern in möglichstem Umfange bei den Anschaffungen zu berücksichtigen. Wir werden diesem Punkte unser Augenmerk zuwenden und haben, wie wir gleich hier mitteilen wollen, durch ein Zirkular kürzlich eine Reihe von Vertretern der Literaturgebiete, aus denen sich unsere Bestände zusammensetzen, um Mitwirkung zum Zwecke einer möglichst sorgfältigen Verwendung der Beträge, die für Neuanschaffungen zur Verfügung stehen, ersucht.

Aus der Betrachtung dieser Zahlen ergibt sich jedoch noch etwas anderes. Wie immer sich das Verhältnis zwischen den beiden Anschaffungsgruppen gestalten wird, so viel ist sicher, daß die Fortsetzungen stets die größere Hälfte der Auslagen verursachen werden und verursachen müssen. Aber wie wenige unserer Freunde sind sich dessen bewußt, daß von einem Bücherbudget von Fr. 6000 bis 7000 Fr. 4—5000 schon festgenagelt sind durch Publikationen, die in der Fortsetzung begriffen sind, und daß nur etwa Fr. 2000

bis 3000 für neu erscheinende Werke übrig bleiben. Wie wenig wir mit dieser Summe leisten können, ist klar. Gerade hier ist uns Unterstützung durch Gönner der Bibliothek doppelt willkommen. Wie oft kommt es vor, daß irgend ein neueres Werk, dessen sein Besitzer nicht mehr bedarf und dessen er sich zu Gunsten einer öffentlichen Anstalt wohl ohne große Überwindung begeben würde, als bei uns schon vorhanden vorausgesetzt wird. Und wie häufig trifft diese Voraussetzung nicht zu! Zuwendungen von Werken aus der deutschen oder der ausländischen Literatur, aus den großen Gebieten der Literatur- und Sprachgeschichte, der Geschichte und der Geographie, der Kunst und Kunstgeschichte, oder Werke schweizerischen Ursprungs überhaupt, welches ihr Inhalt sein möge, werden unsere Bestände stets in schönster Weise zu bereichern vermögen. Unsere Anstalt will ja keineswegs ausschließlich den wissenschaftlichen Bestrebungen dienen; ihr liegt ebensosehr daran, der gesamten Bürger- und Einwohnerschaft unserer Stadt Gelegenheit zur Belehrung zu geben und mitzuarbeiten an den Bildungsbestrebungen, die unsere Zeit erfüllen. Schenkungen, die uns gemacht werden, kommen in weitestem Maße der Allgemeinheit zu gute. Es werden also vornehmlich auch neuere Werke, die man uns zuweist, die dankbare Aufgabe finden, die Verbreitung nützlicher Kenntnisse zu befördern und als Quelle edler Erholung zu dienen. Gerade solche Werke sind uns doppelt erwünscht; denn je näher sie der Gegenwart zeitlich und inhaltlich stehen, um so mehr werden wir unsere äußerst knappen Mittel schonen und für andere Erscheinungen verwenden können, die wir sonst hätten unberücksichtigt lassen müssen.

Wenn geschenkte Bücher sich bei uns als schon vorhanden herausstellen sollten, so sind wir auf den Wunsch der gütigen Geber gerne bereit, sie andern Instituten zuzuwenden, seien es — für wissenschaftliche Bücher — wissenschaftliche Institute, seien es — für Bücher allgemeinen Inhalts — die aufstrebenden Kreis-

bibliotheken. Auch mit diesen verbindet uns ja eine enge Verwandtschaft der beidseitigen Aufgaben. Auf verschiedenen Wegen streben wir dem nämlichen Ziele entgegen. Auf den Besitz mancher Werke, die den Kreisbibliotheken willkommen sind, wird die Stadtbibliothek kein Gewicht legen; andererseits wird alles, was uns zugewendet wird und bei uns verbleibt, indirekt auch den Kreisbibliotheken zu gute kommen, da diese entlastet und in den Stand gesetzt werden, Nachfragen nach manchen Büchern durch einen Hinweis auf uns zu erledigen.

Die Abteilung **Berichte**, für deren Ergänzung in den letzten Jahren sehr viel getan worden ist, befindet sich nunmehr in einem ziemlich befriedigenden Zustand relativer Vollständigkeit. Nicht weniger als ungefähr 1000 Bände sind in den letzten Jahren eingebunden worden. Dieser Umstand erklärt die bedeutenden Auslagen, die auch in der Rechnung des Berichtsjahres als für Buchbinderarbeiten gemacht verzeichnet werden.

Unserer **Portrait- und Prospektensammlung** nimmt sich einer unserer Freunde nun schon im 8. Jahre stets mit gleicher Selbstlosigkeit und gleichem Interesse an. Wir hoffen im laufenden Jahre die s. Z. angefangene, aber während langer Zeit unterbrochene Neukatalogisirung wieder aufnehmen zu können. Die Sammlung von **Ölportraits und Büsten hervorragender Zürcher** hat sich um zwei schöne Stücke vermehrt. Herr Dr. J. Escher schenkte uns ein wertvolles Portrait des Dr. Hotz in Richtersweil (Vaters des Feldmarschalllieutenants von Hotze), und Herr A. Stockar-Breslau eine Gipsbüste von Prof. Arnold Escher von der Linth † 1871. Wir empfehlen diesen Teil unserer Sammlungen ganz besonders dem Wohlwollen unserer Gönner; denn wir betrachten es als eine der schönsten Aufgaben unserer Bibliothek, zugleich eine zürcherische Ikonothek, d. h. ein Bildersaal

zu fein, in dem die Bilder hervorragender Mitbürger den Enkeln zur Nacheiferung vor Augen geführt werden.

Im Vordergrund der **Arbeiten des Bibliothekariates** standen auch im Berichtsjahr die Vorbereitungen für den **Ergänzungsband zum gedruckten Katalog von 1864**. Über den Gang derselben legte das Bibliothekariat im März dem Konvent einen ausführlichen Bericht vor, der auf Anweisung des Konventes hin gedruckt wurde. Wir haben im letzten Jahresbericht von diesen Dingen einläßlicher gesprochen und können uns deshalb diesmal um so kürzer fassen. Die Arbeiten entwickelten sich ganz in der vorgesehenen Weise. Mitte dieses Jahres werden, wie j. Z. in Aussicht genommen, die ersten Teile des Manuskripts in die Druckerei abgehen. Wenn wöchentlich zwei Bogen gedruckt werden, was allerdings für die Druckerei wie für das Bibliothekariat in Anbetracht der besondern Schwierigkeiten des Satzes und der Korrektur eine sehr beträchtliche Arbeit bedeutet, so wird der Ergänzungsband gegen Ende Sommers 1896 fertig vorliegen und damit der gesamte Bücherbestand der Bibliothek in gedruckten Titelpkopien verzeichnet sein. Mit Rücksicht auf den nun endlich unmittelbar bevorstehenden Druck dieses Ergänzungsbandes ist der Kostenersparnis wegen der Druck des Zuwachsverzeichnisses 1894 zweites Semester unterblieben, und aus dem gleichen Grund wird auch dasjenige von 1895 erstes Semester nicht ausgegeben werden. Die regelmäßige Veröffentlichung der Eingänge wird dann vom Juli 1895 an wieder aufgenommen und in gewohnter Weise fortgeführt werden. Im übrigen waren wir auch im verflossenen Jahr durch Geschäfte aller Art sehr in Anspruch genommen, auch wenn der großen und umfassenden weniger waren als vorletztes Jahr. Die Bibliothek wächst von Jahr zu Jahr und wird auch stärker benutzt, worüber die weiter unten aufgeführten Angaben bemerkenswerten Aufschluß erteilen. So dürfen wir uns denn auch nicht

wundern, wenn die laufenden Geschäfte einen außerordentlich großen Teil der Arbeitszeit des Bibliothekariats für sich verlangten.

Mit der Museums-gesellschaft und der Kantonsbibliothek sind am Schlusse des Berichtsjahres sehr bemerkenswerte Verabredungen getroffen worden, die sich auf die Verzeichnung der neuen Eingänge in beiden Anstalten beziehen. Die erstere hat bereitwilligt übernommen, uns monatlich Abschriften der neuen Titelfkopien zuzustellen. Von der Kantonsbibliothek haben wir die Erlaubnis erhalten, von den Titelfkopien der neuen Eingänge, soweit sie in unser Gebiet einschlagen, Abschriften zu nehmen. Die betreffenden Titelfkopien werden bei uns zu einem Alphabet vereinigt und im Lesezimmer zur Einsicht der Besucher aufgestellt werden. Damit ist ein Gedanke, der uns seit längerer Zeit beschäftigt hat und dem wir eine große Bedeutung beimessen, in die Anfänge der Verwirklichung eingetreten: Wir meinen die **Anlage eines Zentralkataloges über die Bestände der zürcherischen Bibliotheken**. Vorderhand in allerengstem Rahmen sich haltend, wird diese Übersicht über die Eingänge der beiden Anstalten, wie wir zuversichtlich hoffen, nach und nach auswachsen zu dem, was in der gebrauchten Bezeichnung liegt. Auf eine räumliche Vereinigung der zürcherischen Bibliotheken ist für lange Jahre noch nicht zu rechnen. Ein **Zentralkatalog** wird dafür um so unschätzbare Dienste leisten.

Wir haben oben der **Kreisbibliotheken** gedacht und betont, daß sich die beidseitigen Aufgaben nahe berühren. Wenn wir nochmals auf den Gegenstand zurückkommen, so geschieht es, um noch folgende Gedanken auszusprechen: Wir verfolgen die betreffende Entwicklung mit Sympathie und großem Interesse, da wir uns sagen, daß für sogenannte freie oder Volks-Bibliotheken noch Platz genug auch neben uns vorhanden sei und daß die beidseitigen Aufgaben eine gewisse Verschiedenheit aufweisen, die besondere Organisationen wünschbar macht. Neben dieser Verschiedenheit ist aber

auch ein sehr weitgehendes gemeinsames Interesse vorhanden, und auf diese Gemeinsamkeit und die aus ihr sich ergebenden Folgerungen möchten wir hier ganz angelegentlichst hinweisen. Wir erfahren täglich die Nachteile, die die Zersplitterung unseres wissenschaftlichen Bibliothekwesens mit sich bringt. Es ist deshalb begreiflich, wenn wir den lebhaften Wunsch hegen, es möchten die Organisationen bei der Gründung der verschiedenen Kreisbibliotheken derart getroffen werden, daß die betreffenden Institute in einen möglichsten engen gegenseitigen Zusammenhang gelangen. Die Bibliothek eines jeden Kreises muß unbedingt auch den übrigen Kreisen zu gute kommen. Nicht minder wichtig erscheint uns, daß auch zwischen der Stadtbibliothek und den Kreisbibliotheken diejenigen Verbindungen und Beziehungen hergestellt werden, die ein möglichst kräftiges Zusammenwirken ermöglichen, damit von beiden Seiten, von jeder nach der Art und dem Charakter der betreffenden Bestände, dem Bedürfnis nach bildender Litteratur entsprochen werde.

Die **Benützung der Bibliothek** hat im verflossenen Benützungsjahr vom Oktober 1893 bis zum September 1894 ganz erheblich zugenommen. Gegen 5326 Scheine wurden 7800 Bände ausgeliehen (1891/92: 5019 und 7180; 1892/93: 5141 und 7324). Davon wurden bezogen auf Grundlage der Verträge mit Bund und Kanton 5471 Bände. Nach auswärts gingen 334 Bände ab (1892/93: 425). Im Lesezimmer wurden 6856 Bände benutzt (1892/93 zwischen 5000 und 6000).

Münzkabinet.

Für das Münzkabinet wurden Ankäufe im Gesamtwert von Fr. 512. 50 gemacht.

Neujahrsblatt.

Das Neujahrsblatt auf 1895 enthält eine Arbeit von Fräulein Dr. R. Fuch über „die Wicksche Sammlung von Flugblättern und Zeitungsnachrichten aus dem 16. Jahrhundert in der Stadtbibliothek Zürich“. Ein kulturgeschichtlich außerordentlich interessanter Bestandteil unserer Bibliothek hat in ihm eine feinsinnige Würdigung erfahren.

Anschließend daran mag noch eine Anmerkung in Sachen des letztjährigen Neujahrsblattes gemacht werden. Im Sommer des Berichtsjahres richtete Herr H. C. von Berlepsch das Gesuch an die Stadtbibliothek, aus dem Kellerschen Nachlaß einige Blätter in einer Studie, die er in der Lützowschen Zeitschrift für bildende Kunst zu veröffentlichen gedachte, reproduzieren zu dürfen. Mit Rücksicht darauf, daß die Bibliothek mit der Herausgabe ihrer eigenen Publikation, des von Herrn C. Brun verfaßten und reich illustrierten Neujahrsblattes „Gottfried Keller als Maler“ ein geschäftliches Risiko übernommen hatte und daß über den buchhändlerischen Vertrieb noch keine Resultate vorlagen, erschien es dem Konvent zur Zeit als untunlich, eine weitere Publikation gleicher Art zu unterstützen. Herr von Berlepsch veröffentlichte hierauf mit der Überschrift „Gottfried Keller als Maler“ zunächst einen Artikel in der (Münchener) Allgemeinen Zeitung, sodann eine Studie in der Lützowschen Zeitschrift für bildende Kunst, worin er sein Bedauern darüber aussprach, daß „die der Stadtbibliothek gehörigen“ Kellerschen Originale „nicht erhältlich waren“, und gab diese Studie sodann in erweiterter Gestalt und u. a. auch mit einer Kopie eines uns gehörenden Blattes versehen als Buch, wiederum mit der Überschrift „Gottfried Keller als Maler“ heraus. Was dabei am meisten auffällt, ist, daß Herr H. C. von Berlepsch unser Neujahrsblatt über „Gottfried Keller als Maler“ **nirgends auch nur mit einem einzigen Worte erwähnt**. Wir über-

lassen die Beurteilung solchen sonderbaren und in wissenschaftlichen Dingen sonst ganz ungewöhnlichen Vorgehens der unbefangenen Würdigung der Leser dieses Berichtes.

Stiftung von Schunder von Wartensee.

Im Berichtsjahr ist als Publikation der Stiftung erschienen:

Die Zürcher Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts; ein bibliographischer und bildlicher Nachtrag zu C. Rudolfs und S. Vögelin's Arbeiten über Zürcher Druckwerke, zusammengestellt von Paul Heitz, 4^o, Zürich, Verlag von Fäsi & Beer, 1895.

Über die auf 30. September 1894 fällige naturwissenschaftliche Preisaufgabe ging keine Lösung ein. Die Kommission schrieb hierauf die Aufgabe nochmals auf den 30. Sept. 1897 aus. Im übrigen verweisen wir auf den zehnjährigen Bericht, den die Verwaltung nach Vorschrift des Stiftungsstatuts in diesem Jahr zu veröffentlichen haben wird.

Finanzen.

Die Rechnung über das Jahr 1894 weist folgende Posten auf:

Kapitalrechnung.

Einnahmen:

Legat aus dem Nachlaß des Herrn J. C. Stolz sel.	Fr.	2500.	—
Legat von Frau Hagenbuch-Ott sel.	„	25000.	—
Zum Andenken an C. H. (für den Münzfond)	„	500.	—
Legat von Herrn Prof. R. Wolf sel.	„	1000.	—
Legat von Herrn E. Gomarini-Kälin sel. (netto)	„	246.	—
Legat von Anonym	„	200.	—
Legat von Herrn Otto Bleuler sel., durch Herrn Oberst H. Bleuler-Huber	„	2500.	—
			—
	Fr.	31946.	—

Ausgaben:

Agio	Fr. 1075. 50
Vorschlag der Kapitalrechnung	Fr. 30870. 50

Korrentrechnung.

Einnahmen:

1. Zinse von Kapitalien	Fr. 8394. 28
2. Jahresbeiträge der Mitglieder	" 1300. —
3. Beiträge:	
a. Laut Verträgen.	Fr. 11900. —
b. Subventionen von Mit-	
gliedern	" 1075. —
	" 12975. —
4. Geschenke	" 300. —
5. Ertrag des Neujahrsblattes und Geschenke für dasselbe ¹	" 1462. 70
6. Verschiedenes ²	" 1457. 90
	<u>Fr. 25889. 88</u>

Ausgaben:

1. Verwaltung	
a. Besoldungen	Fr. 10600. —
b. Bureauauslagen	" 1196. 35
c. Heizung und Reinigung	" 511. 15
	<u>Fr. 12307. 50</u>
2. Anschaffung von Büchern	" 6619. 73

¹ Worunter Fr. 600 Subvention der eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung.

² Worunter Entschädigung des Museums Fr. 650. 90.

3. Buchbinder ¹	Fr.	3106. 30
4. Münzkabinet	"	512. 50
5. Neujahrsblatt und Berchtoldstag	"	1622. 40
6. Bauten und Mobilien	"	648. 70
7. Verschiedenes ²	"	829. 55
		<hr/>
	Fr.	25646. 68
Vorschlag der Correntrechnung	Fr.	243. 20
Vermögensbestand auf 31. Dezember 1893	Fr.	193790. 62
Mehreinnahmen d. Kapitalrechnung	Fr.	30870. 50
Mehreingaben d. Correntrechnung "	"	243. 20
		<hr/>
Rechnungsvorschlag	"	31113. 70
		<hr/>
Vermögensbestand auf 31. Dezember 1894	Fr.	224904. 32
Stammkapital laut Beschluß v. 10. März 1893	"	175000. —

¹ Die Höhe dieses Postens ist oben begründet.

² Vorzugsweise Ausgaben für Aushilfe.

Zürich, im März 1895.

Namens des Konventes der Stadtbibliothek,

der Präsident:

Dr. C. Escher,

der Aktuar:

Dr. Hermann Escher.

